

Name
Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll

Telefon
089 / 99825-1901

E-Mail
Fabienne.Becker-Stoll@ifp.bayern.de

München, den 07. Mai 2013

Wissenschaftliche Bewertung der Fenkid Eltern-Kind Gruppen

Ziel der Fenkid Eltern-Kind Gruppen ist es Eltern darin zu unterstützen, die Persönlichkeits- und Bewegungsentwicklung ihrer Kinder in den ersten beiden Lebensjahren optimal zu begleiten. Das an der Beratungsstelle für natürliche Geburt und Elternsein entwickelte Fenkid Konzept basiert auf Erkenntnissen der modernen Entwicklungspsychologie (z.B. Bindungsforschung, Gehirnforschung) und orientiert sich darüber hinaus auch an verschiedenen pädagogischen Konzepten (Maria Montessori, Emmi Pikler, Elfriede Hengstenberg). Schlüsselbegriffe des Konzepts sind Kommunikation (das Baby wird bei allen Handlungen miteinbezogen), Kooperation (dem Kind wird die Möglichkeit gegeben, mitzumachen und sich zu beteiligen) und Kompetenz (dem Kind wird die Möglichkeit gegeben, sich Fähigkeiten und Fertigkeiten selbst zu erarbeiten, wodurch es seine eigene Kompetenz erfahren kann). In wöchentlichen Treffen werden Mütter und Väter dabei unterstützt, eine Entwicklungsumgebung für das Kind zu schaffen, die als „Freiheit in Sicherheit“ bezeichnet werden kann. Durch die aufmerksame Beobachtung lernen Eltern die Bedürfnisse ihres Kindes wahrzunehmen und feinfühlig darauf zu reagieren. Besonders zentrale emotionale Bedürfnisse sind dabei das Bedürfnis nach Bindung und Beziehung einerseits, andererseits aber auch das Bedürfnis selbständig die Umwelt zu erkunden, d.h. den eigenen spontanen Bewegungsimpulsen zu folgen und gezielt einem „Forschungsprojekt“ nachzugehen.

Das diesem Ansatz zu Grunde liegende Verständnis von Förderung und Lernen in der frühen Kindheit entspricht den Erkenntnissen der psychologischen Forschung. Deci und Ryan haben im Rahmen ihrer Selbstbestimmungstheorie drei universelle emotionale Grundbedürfnisse herausgearbeitet: Es sind dies die Bedürfnisse nach Bindung/Beziehung (enge zwischenmenschliche Beziehungen eingehen, sich sicher gebunden fühlen, sich selbst als liebesfähig und liebenswert erleben), nach Autonomie (freie Bestimmung des eigenen Handelns, selbstbestimmte Interaktion mit der Umwelt) sowie nach Kompetenz (effektive Interaktion mit Umwelt, positive Ergebnisse erzielen, negative verhindern können). Die Erfüllung dieser Grundbedürfnisse ist eine wichtige Grundvoraussetzung für eine gesunde Entwicklung. Besonders bei Babies und kleinen Kindern findet die Erfüllung dieser Bedürfnisse immer in der Beziehung zu engen Bezugspersonen statt.

Die Bedeutung der Erfüllung grundlegender emotionaler Bedürfnisse für die Persönlichkeits- und sozialemotionale Entwicklung von Geburt an wurde insbesondere im Rahmen der Bindungstheorie thematisiert und intensiv erforscht. Die Bindungstheorie geht davon aus, dass der Mensch von Geburt an mit zwei grundlegenden Verhaltenssystemen ausgestattet ist, die dazu dienen, sein Überleben und das seiner Art zu sichern. Es sind dies das Bindungs- und das Explorationsverhaltenssystem. Das Bindungsverhaltenssystem hat zwei zentrale Aufgaben: Es dient zum einen dem Aufbau von dauerhaften emotionalen Bindungen an Personen, die stärker und erfahrener sind als das Kind und die es schützen und versorgen können. Zum anderen dient es auch der Steuerung und Regulation von Bindungsverhalten, d.h. von Verhaltensweisen, die dazu dienen, die Nähe der Bindungsperson zu sichern oder wiederherzustellen (z.B. durch schreien, weinen, anklammern). Das Explorationsverhaltenssystem dagegen bietet die Grundlage für die Erkundung der Umwelt und ist damit eine wichtige verhaltensbiologische Grundlage von Lernen. Unter Explorationsverhalten versteht man jede Form der aktiven Auseinandersetzung der Umwelt. Aber auch das Bindungsverhalten dient dem Lernen. Es hält das Kind in der Nähe und in der Interaktion mit der Bindungsperson von und mit der es am meisten lernen kann. Bindung und Exploration lassen sich als zwei komplementäre Verhaltenssysteme verstehen: Durch Unwohlsein (z.B. Müdigkeit, Überforderung, Krankheit, Angst) wird das Bindungsverhaltenssystem aktiviert und das Kind zeigt Verhaltensweisen, die dazu dienen, den Kontakt zur Bindungsperson herzustellen. Durch die Nähe der Bindungsperson wird das Bindungsverhaltenssystem deaktiviert und das Kind wendet sich wieder der Erkundung der Umwelt zu. Eine anregende Umwelt oder Spielpartner sorgen dafür, dass das Explorationsverhaltenssystem aktiviert wird. Wie gut diese Regulation von Bindung und Exploration funktioniert hängt stark von der Qualität der Bindung ab. Sicher gebundene Kinder zeigen eine flexible und situationsangemessene Aktivierung von Bindungs- und Explorationsverhalten. Bei unsicher gebundenen Kindern dagegen kann man eine Deaktivierung oder Hyperaktivierung des Bindungsverhaltenssystems beobachten, d.h. diesen Kindern gelingt es weniger gut, die Bindungsperson als sichere Basis für die Erforschung der Umwelt zu nutzen. Eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung einer sicheren Bindung ist Feinfühligkeit der Bindungsperson für die kindlichen Bedürfnisse. Reagiert die Bindungsperson feinfühlig auf die Signale des Kindes, entwickelt das Kind eine sichere Bindung zu ihr. Feinfühlige Zuwendung setzt voraus, dass die Bindungsperson die Signale des Kindes wahrnimmt, sie richtig interpretiert und prompt und angemessen darauf reagiert. Die Feinfühligkeit der Bezugsperson hängt einerseits von ihren eigenen Bindungserfahrungen ab, wird aber auch durch ihre aktuelle Lebenssituation und die Unterstützung durch ihr soziales Umfeld beeinflusst. Die Verbesserung der elterlichen Feinfühligkeit ist ein wichtiges Ziel der Fenkid Eltern-Kind Gruppen. Die aufmerksame Beobachtung der Kinder in einer anregenden und damit explorationsfördernden Umwelt bietet Eltern die Möglichkeit, die Signale und Bedürfnisse sowie den Entwicklungsprozess ihrer Kinder in eine ruhigen Atmosphäre wahrzunehmen, und damit besser kennen und verstehen zu lernen. Lieder und Bewegungsspiele bieten einen äußeren Rahmen für den Kurs. Kernstück des Kurses ist das freie Spiel, bei dem die Kinder auf „Entdeckungsreisen“ gehen und im Raum altersentsprechendes Spiel- und Bewegungsmaterial finden. Im Anschluss erfolgt ein Austausch über die Beobachtungen des freien Spiels und Fragen und Gedanken der Eltern werden besprochen. Darüber hinaus ist in jeder Kursstunde Zeit dafür vorgesehen, bestimmte Themen zu besprechen, die die teilnehmenden Eltern gerade besonders beschäftigen (z.B. Ernährung, Pflege, Alltagsgestaltung, Erziehung etc.). Die Fenkid Eltern Gruppen stellen damit ein ausgezeichnetes Präventionsangebot dar.

Durch die Orientierung an zentralen emotionalen Bedürfnissen der Kinder wird die Eltern-Kind Bindung gestärkt. Die Bedeutung der frühen Eltern-Kind Bindung für die emotionale, soziale und Persönlichkeitsentwicklung von Kindern ist in einer Vielzahl von wissenschaftlichen Studien empirisch sehr gut abgesichert. Der Fokus auf Kommunikation und Kooperation mit dem Kind fördert darüber hinaus auch die Sprachentwicklung des Kindes. Ein weiterer wichtiger Aspekt der Förderung ist darin zu sehen, dass die Eltern lernen, die Umwelt ihres Kindes so zu gestalten, dass es seinem Alter bzw. seiner Entwicklung entsprechend angeregt und stimuliert wird, und von sich aus beginnt, in einem aktiven und kreativen Prozess seine Umwelt zu erkunden. Gerade in den ersten Lebensjahren stellt diese Form von freiem Explorationsverhalten eine sehr wichtige Form des Lernens dar, deren zentrale Bedeutung für die Entwicklung häufig unterschätzt wird. Dem Kind wird die Möglichkeit gegeben, sein Umfeld aus eigenem Antrieb und ohne Anleitung zu erforschen, wobei es wichtige Lernerfahrungen macht, die das Gefühl von Selbstwirksamkeit sowie das Kompetenzerleben des Kindes stärken. Ein besonderer Schwerpunkt in diesem Zusammenhang liegt in der Förderung der Bewegungsentwicklung der Kinder. Auch hier bietet eine Umgebung, in der sich das Kind wohl und sicher fühlt, die optimale Voraussetzung. Die Kinder können so ihren spontanen, inneren Bewegungsimpulsen folgen und sich aus eigener Motivation und in seinem ihrem eigenen Tempo entwickeln.

Die entwicklungsförderliche Wirkung der Orientierung an den kindlichen Bedürfnissen, wie sie im Mittelpunkt des Fenkid Konzepts steht, erstreckt sich darüber hinaus auch auf andere Bereiche. In Impuls- oder Kurzreferaten werden Themen der Gesundheitsförderung für Mutter/Vater und Kind vorgetragen und in den Gesprächsrunden weiter besprochen. Das betrifft Themen wie beispielsweise die Ernährung von Mutter und Kind, (Stillen, Beikost, Baby-led weaning etc.). Wird den Kindern von Anfang an die Möglichkeit gegeben sich in ihrem Essverhalten an ihrem natürlichen Hunger- bzw. Sättigungsgefühl zu orientieren, so wird damit eine wichtige Grundlage für ein gesundes Essverhalten gelegt. Der Bogen spannt sich über gesundes Essverhalten und Zahnhygiene bis hin zum Einsatz von Achtsamkeitsübungen zur Stressreduktion. Die frühen Fragen zur Erziehung werden unter bindungsfördernden Aspekten dargelegt.



Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll



Dr. Kathrin Beckh